

# DER ANWALT ALS AUTOR

DIE FREIE BÜHNE WIEDEN SIEHT SICH ALS URAUFFÜHRUNGSSTÄTTE ÖSTERREICHISCHER AUTOREN. IN EINIGEN TAGEN IST ES WIEDER SO WEIT: ZWEI JUNGE ÖSTERREICHISCHE BÜHNENAUTOREN, PETER POPPMEIER UND THOMAS ENZINGER, STELLEN SICH MIT ZWEI EINAKTERN EINEM INTERESSIERTEN PUBLIKUM VOR. „DIE UNDANKBAREN“ VON PETER POPPMEIER UND „TALKSHOW“ VON THOMAS ENZINGER FEIERN AM 17. FEBRUAR IHRE URAUFFÜHRUNG.

**P**eter Poppmeier, Anwalt und Autor der „Undankbaren“, über sich, seine Welt und sein Stück.

*Herr Poppmeier, Sie sind 1971 in Graz geboren und arbeiten als Rechtsanwalt in Wien. Ab 17. Februar wird zum ersten Mal ein Theaterstück von Ihnen aufgeführt. Was hat Ihr Beruf als Anwalt mit der Bühne zu tun?*

Beides handelt von Menschen und ihren Schicksalen, und beides hat mit exakter Beobachtung und Sprache zu tun.

*Hat die Anwaltschaft nicht auch mit Schauspielkunst zu tun?*

Ich glaube, unbeschadet des Berufes spielen viele Menschen ihr Leben lang Spiele.

*Wie kamen Sie zum Schreiben und zum Theater?*

Schon vor zehn Jahren, eines Nachts hat es mich erwischt, einfach so. Ich denke, das ist auch wichtig, dass man nicht konstruiert schreibt, sondern ein natürlicher Grundgedanke durchleuchtet, der berühmte Funke muss überspringen. Mein erstes Theaterstück habe ich erst vor zwei Jahren geschrieben, mittlerweile sind drei spielfertig.

Veröffentlicht habe ich bis jetzt noch nichts, dafür ging's mit der Aufführung von „Die Undankbaren“ an der Freien Bühne Wieden überraschend schnell. Eigentlich mehr durch Zufall bekam Gerald Szyszkowitz das Stück im letzten Sommer in die Hand. Er führt das Haus ja als Uraufführungsstätte österreichischer Autoren. Er hat mich gleich angerufen, das Stück gekauft und zu meiner Verblüffung umgehend den Termin angesetzt, das war's. In der Zwischenzeit habe ich bei ihm eine Regieassistentin absolviert und in den Theaterbetrieb hineingeschnuppert. War sehr interessant, lustig, und doch überraschend professionell.

Ich bin ja so aufgewachsen, dass ich immer dachte, Theaterleute sind Luftküsse ohne besonderes Pflichtgefühl. Ja, wie man sich irren kann und leichtfertig mit Pauschalbeurteilungen zur Stelle ist. Vorurteile und verkürzte Sichtweisen, darum dreht es sich oft im Leben und auch in meinen Büchern.

*Worum geht es in „Die Undankbaren“?*

Die Unfähigkeit, Gefühle zu artikulieren oder das zu sagen, was man wirklich denkt, Schuldzuweisungen und Abhängigkeiten, aus diesem Stoff sind viele Verhältnisse gekleistert. Das Stück beschäftigt sich damit, es spielt hier und heute. Bernd, ein Familienvater im bürgerlichen Umfeld, wähnt sich als modernen Menschen, besonders weltoffen und liberal, meint für alle „nur das Beste“ zu wollen usw., ist also der typische Moralapostel, der nicht bemerkt, was er selber den ganzen Tag so aufführt. Eingangs widmet er sich seinem Freund Gustav, wobei die Herren recht ungeniert ihre Sexismen vom Stapel lassen. Mehr und mehr gewinnen aber Berns Gattin Justine und deren Kinder Stefan und Melanie an Profil und führen den armen Bernd schließlich vor, dass er letztlich die Wahl hat zwischen bekennen oder weiter im Kreise rennen. Vermutlich ist der einzig Undankbare im Hause er selbst. Und weil Sex and Crime nicht fehlen dürfen, kommt einiges an Intimitäten ans Licht ...

*Worauf legen Sie Wert?*

Für mich am wichtigsten ist das Aufzeigen von Sprachmustern, sogenannten Sprachmasken. Mir geht es gar nicht so sehr darum, was jemand tut, solange er dazu steht. Das tun aber die wenigsten, und so bleibt mein Untersuchungsgegenstand weiterhin die Akrobatik im Kiffen der Zerrissenheit zwischen hehren Reden einerseits und dem tatsächlichen Handeln andererseits.

*Inwieweit sind Ihre Stücke autobiografisch?*



## Uraufführungen

**Die Undankbaren** von Peter Poppmeier, Regie: Gerald Szyszkowitz; mit Christine Renhardt, Lilli Schwabe, Randolph Destaller, Ernst Mathon und Rainer Stelzig.

**Talkshow** von Thomas Enzinger, Regie: Michaela Ehrenstein; mit Anita Kolbert, Mimi Kilinger und Katja Staud.

Freie Bühne Wieden, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 60b, 17. 2. bis 6. 3. 2004, tägl. außer So., Mo. 20 Uhr.  
Karten: 0664/372 32 72, 0664/9 82 12 36,  
[www.freiebuehnewieden.info](http://www.freiebuehnewieden.info)

Mehr zu den Stücken des Autors unter  
[www.peroverlag.at](http://www.peroverlag.at).

FOTOS: ROLF BOCK



Links: Lilli Schwabe, Christine Renhardt, Rainer Stelzig und Randolf Destaller in „Die Undankbaren“

Unten: Peter Poppmeier (vorne) mit Gerald Szyszkowitz bei den Proben an der Freien Bühne Wieden



Huh, die gefürchtete Frage, ich denke alles Geschriebene ist irgendwo autobiografisch.

**Haben Sie Vorbilder oder einen Lieblingsautor?**

Da will ich mich nicht festlegen.

**Welches Theaterstück haben Sie zuletzt gesehen?**

Ich bin ein schlechter Theatergeher, weil's zumeist so fad ist. Ich würd' sagen, bei zehn Vorstellungen hab ich einmal ein Hochgefühl, ein- bis zweimal halt ich's aus, und beim Rest schlaf ich ein.

**Haben Sie ein wenig Bauchweh vor der Uraufführung?**

Überraschenderweise nicht. Gerald Szyszkowitz hat das Stück gestrafft und spritzig inszeniert. Er identifiziert sich mit dem, was er tut, darauf kann man bauen, und daraus wächst Vertrauen. Er liest auch alle Manuskripte selbst, im Gegensatz zu so manch anderen Dramaturgen, die

scheinbar zu faul oder gesättigt dafür sind. Auch die Darsteller sind alle Profis und mit Herz dabei, sodass ich von einem Erfolg ausgehe. Wenn's nicht so sein sollte, dann können sich nur Kritik und Publikum geirrt haben ... Vor der Pause gibt es die Uraufführung eines weiteren Einakters, „Talkshow“ von Thomas Enzinger in der Inszenierung von Michaela Ehrenstein, worin es um Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Medien geht, gezeigt anhand des aktuellen Talkshow(un)wesens. Ich denke, die Vorstellungen bieten Qualität, die Premiere ist längst ausverkauft und die Vorbestellungen laufen auch gut an.

**Wo kann man Sie sonst so antreffen?**

Zu allen möglichen Zeiten an allen unmöglichen Orten würde ich sagen. Wenn nicht im Büro, dann mal auf der Uni, mit Freunden und Wildfremden in Zweiergesprächen, oder in irgendeinem Beisl, wo ich lese, in Gedanken abhängende oder die Welt studieren kann. ■